

Was wir glaubend feiern: Gründonnerstag und Karfreitag

Am Gründonnerstag und Karfreitag sind wir in der Liturgie eingeladen, den Leidensweg Jesu mitzufühlen und mitzugehen. Vielleicht sind auch Sie von einem Leid betroffen. Christinnen und Christen sind überzeugt: Jesus ist das Wohlergehen jedes Menschen ein tiefes Anliegen. Er leidet mit jedem leidenden Menschen mit und will sein Heil, sein Leben in Fülle. Er liebt jeden von uns über die Maßen. Die Liebe ist stärker als der Tod. Das bezeugt er durch seine Auferstehung.

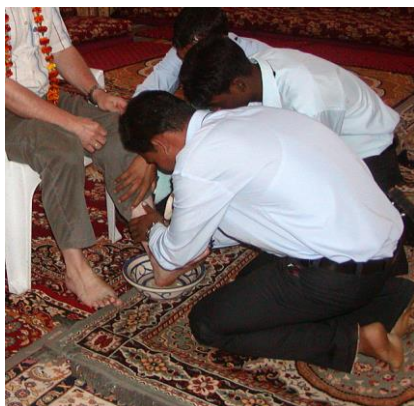
Gründonnerstag – Jesus ist das Paschalamm, das Befreiung u. Heil wirkt



Jesus traf sich mit seinen Jüngern zum letzten Abendmahl. In Erinnerung daran feierten nach seinem Tod die Jüngerinnen und Jünger Jesu an jedem Sonntag (= der erste Tag der Woche) das Herrenmahl (vgl. dazu 1 Kor 11,23ff), um miteinander ihren Glauben an ihn zu feiern. **Im Gebet über dem Brot, im Brechen und Essen des Brotes wurde und wird Jesus gegenwärtig.** Diese Praxis ist heute noch das Zentrum unseres Glaubens in der Eucharistiefeier.

Mit Joh 13 beginnt der 2. Teil des Johannesevangeliums, der komprimiert auf einen Tag das weitere Geschehen – Fußwaschung, Abschiedsreden, Passion und Tod Jesu – beschreibt.

Was bedeutet die Fußwaschung für uns?



Zur Zeit Jesu waschen die Sklaven, aber auch Frauen und Kinder, den Hausherrn vor dem Mahl die Füße. Wenn Jesus den Jüngern die Füße wäscht, so ist dies Sklavendienst. Jesus stellt sich auf die Ebene eines Sklaven, um ein Beispiel zu geben. (vgl. Phil.2,6–8; Mk 10, 35–45) Er will, dass wir Dienende sind, wie auch er uns gedient hat. Es ist auch Ausdruck dafür, dass es unter den Christen keine Sklaven, keine Unterdrückten geben soll, sondern dass in Christus alle eins sind (vgl. Gal 3,28: „Es gibt nicht mehr Juden und Griechen, nicht Sklaven und Freie, nicht Mann und Frau; denn ihr alle seid «einer» in Christus Jesus.“). Wenn Jesus uns die Füße wäscht, zeigt er uns, dass er uns **ernst nimmt** und dass wir **frei** sind.

Was bedeutet das Heilige Brot für uns?

Aus Dank und Freude über die Befreiung durch Gott aus der Sklaverei in Ägypten feiern die Juden auch heute noch jedes Jahr um die Osterzeit das **Paschafest** (Pessach) mit dem dazugehörigen Mahl (pasah heißt *vorübergehen, verschonen*). Sie denken daran, dass Gott sie beim Auszug vor dem Tod verschonte. In der ersten Lesung (Ex 12) finden wir die Anweisung zum Mahl vor dem Auszug. Das Brot steht beim Paschamahl für das Elendsbrot, das die Israeliten in Ägypten aßen. Seit dem Letzten Abendmahl wird das **Brot Symbol für Christus selbst**, für die Gemeinschaft mit ihm, der seinem Weg treu blieb und auch den Tod nicht scheute. Wenn Jesus beim Lobpreis über dem Brot seinen Jüngern deutete: „Nehmt, das ist mein Leib“, so war diese Aussage bereits eine Vorwegnahme seines weiteren Geschicks, das zunächst im Tod endete. Wie das Brot gebrochen wird, so ließ auch Jesus sich „brechen“ (vgl. Mk 14,22).

Was bedeutet das Blut Christi für uns?

Das Lamm wurde laut Ex 12 gegessen und das Blut des Lammes wurde an die Türpfosten gestrichen. Dabei war das Blut **Zeichen des Schutzes** für die Israeliten vor dem „Vorübergang des Herrn“, der die Erstgeborenen der Ägypter bei Mensch und Vieh tötete, um den Pharao dazu zu bewegen, die Hebräer ziehen zu lassen.

Für die Juden ist Blut der **Sitz des Lebens**. Der Herr erhält das Leben der Seinen. Das Blut verhindert Unheil im Kontext der Befreiung aus der Sklaverei in Ägypten. In Ex 24,8 ist das Blut kein Opfer, um Gott gnädig zu

stimmen. Es wird über den Altar Gottes und das Volk gesprengt. Blut ist das **Zeichen für den Bundesschluss** zwischen Mensch und Gott, ein wenig vergleichbar mit einer **Blutsbrüderschaft** (vgl. 1 Kor 11,25). Der Bund, geschlossen zwischen Menschen und Gott, bedeutet die gegenseitige Verbundenheit und Treue. So lautet die Bundesformel in der Bibel: „Ich werde euer Gott sein und Ihr werdet mein Volk sein.“ (vgl. Jer 31,33; Ez 36,28; Offb 21,3.7) Das bedeutet so viel wie: Ich für euch und ihr für mich. Blut macht die Verbundenheit auf Leben und Tod deutlich. Blut ist Sitz des Lebens und des Todes. Das heißt, der Mensch steht mit seinem Leben für Gott ein und Gott steht später in Jesus mit dessen Blut für die Menschen ein.

Für uns Christinnen und Christen heißt das, dass Jesu Blut für unser Heil, unsere Befreiung, unseren Schutz und das Leben stehen. Alle, die an Jesus Christus glauben, haben das ewige Leben (vgl. Joh 3,14f). Jesu Tod ist damit vielmehr ein Heilstod als ein Opfertod.

Was bedeutet das Lamm Gottes für uns?



Nach dem Ablauf des Johannesevangeliums stirbt Jesus zur selben Zeit, in der im Tempel die Paschalämmer geschlachtet werden (vgl. Joh 19,16). Der Evangelist Johannes deutet Jesus damit als Paschalamm (dessen Blut auf die Türpfosten gestrichen, wie oben ausgeführt wurde, die Israeliten vom Tod verschont hat).

In 1 Kor 5,7 heißt es „Als unser Paschalamm wurde Christus geschlachtet.“ Das Paschalamm ist Speise. Das Lamm hat vom Pascha her gesehen heilvolle und rettende Bedeutung. Dieses Grundbild des Lammes wird vor dem Hintergrund des Befreiungsgeschehens im

Exodus auf Jesus Christus übertragen. „*Lamm Gottes*“ ist damit zu verstehen als bildhafte Umschreibung der österlichen Wirklichkeit Jesu in seiner Bedeutung für die glaubenden Menschen. Das heißt: Christus als Lamm Gottes hat in seinem Tod **Heil** (analog zur Befreiung der Israeliten aus der Knechtschaft Ägyptens) und die **Befreiung von der Sünde** (vgl. Gal 1,4) bewirkt.

Karfreitag – Leben, Leiden, Tod und Auferstehung in einen Blick nehmen

Wer ist Gott für uns?

Für viele Menschen von heute ist die Aussage unverständlich, wie Gott es zulassen konnte, dass sein Sohn Jesus am Kreuz stirbt. Sie fragen: „Was ist das für ein Gott, der den Tod des Sohnes braucht, um die Welt zu erlösen?“

In den Gottesvorstellungen des Alten Orients war Gott ein Krieger, ein Sieger, ein parteiischer Gott und ein Richter. All das prägte natürlich auch die **Gottesbilder** des Volkes Israel. Aber durch Gotteserfahrungen und -offenbarungen haben sich neue Gottesvorstellungen für die Israeliten und in der Folge für uns Christinnen und Christen entwickelt. In Ex 3 (brennender Dornbusch), Ex 24 (Bundesschluss) und in den Schöpfungserzählungen (Gen 1 und 2) erfahren sie **Gott** als einen,

- **der immer da ist für sie,**
- **der sich den Menschen zuwendet,**
- **der hinschaut auf das Leben und Leiden der Menschen,**
- **der treu ist und die Menschen liebt und**
- **der jeweils neu in der Geschichte handelt.**

Diese Gotteserfahrungen sind schwer mit einem Gott zu vereinbaren, der scheinbar den Tod seines Sohnes braucht, um unsere Erlösung, unser Heil zu wirken. Die Bibel hat eine sehr lange Geschichte: zuerst wird lange Zeit mündlich überliefert, dann erst langsam mit dem Aufschreiben begonnen. Bis die Bibel in jener Fassung vorliegt, wie wir sie heute haben, dauert es für das Alte Testament ca. 700 – 800 Jahre und für das Neue Testament auch immerhin noch ca. 100 Jahre. Weil da ganz viele verschiedene Schreiber mit ihren ganz persönlichen und der jeweiligen Zeit entsprechenden Gotteserfahrungen am Werk sind (getragen vom Geist Gottes, aufgeschrieben im jeweiligen Verständnis der Zeit), gibt es nicht *das* eine Gottesbild der Bibel, sondern viele verschiedene Vorstellungen.

Wenn wir die Bibel lesen, müssen wir die verschiedenen Texte, die zum Thema gehören, zusammenschauen und die Grunderfahrungen bzw. -aussagen dahinter sehen – allerdings immer im Gesamt der biblischen Botschaft. Dazu ist es hilfreich, die Situation der Menschen zur jeweiligen Zeit zu kennen und damit näher an die von ihnen gemeinte Aussage zu kommen. Von unserem heutigen Verständnis her können wir sagen: Gott will und braucht den Tod seines Sohnes nicht, um uns zu erlösen, sondern Menschen haben ihn in ihrer Freiheit getötet. Und: Jesus war bereit, für seine Frohbotschaft vom Reich Gottes, in dem der Mensch im Mittelpunkt steht, auch sein Leben hinzugeben.

Was bedeutet also: Jesus stirbt für uns?



Jesus hat sich *nicht* demütig *hingegen*, sondern *stellte* sein Leben in Liebe *hin* wie ein Hirte sich vor seine Schafe hinstellt – zum Heil, zur Erlösung der Welt. Erlösung ist eine Sprache der Liebe. Hier die Übersetzung von Prof. Dr. Walter Kirchschräger:

17a Deswegen/Darin liebt mich der Vater, ich mein Leben hinstelle, damit ich es wiederum nehme/empfange.

18a Niemand nimmt es von mir,

18b sondern ich stelle es hin von mir selbst.

18c Die Ermächtigung habe ich, es hinzustellen,

und die Ermächtigung habe ich, es wiederum zu nehmen/empfangen.

18d Diesen Lebensentwurf [wörtlich: Gebot] habe ich von meinem Vater empfangen. (Joh 10,17–18)

In diesen Sätzen ist nicht mehr ausdrücklich vom Hirten und von den Schafen die Rede. Die Wendung „Leben hinstellen“ verbindet jedoch mit der bisherigen Rede. Jesus handelt aus der Beziehung zum Vater in Liebe zu uns. Er tut dies in Freiheit.

Was bedeutet: Jesus hat uns erlöst?

Jesus ist wahrer Mensch und wahrer Gott. Wenn es heißt, „Jesus (Gott) ist *für uns* gestorben, so zeigt dies, wie viel ihm an uns liegt. Er gibt sich für uns. Dieses „für uns“ zeigt, dass er eine Beziehung zu uns haben möchte. Er eröffnet einen Beziehungsraum. In seiner Menschwerdung hat sich Gott in Jesus uns Menschen geöffnet, damit er eine konkrete Beziehung zu uns haben kann und wir besser verstehen, wie er ist und wer er ist. Die Theologie sagt uns, dass wir Gott nie ganz erkennen können. Er ist immer größer, weiter und anders als wir je von ihm denken können. Trotzdem ist Jesus der Mensch gewordene Gott, der angreifbar wurde, der sich den Menschen nicht entzog, auch dann nicht, als sie ihn töten wollten. Er ging seinen Weg, treu seiner Botschaft vom Reich Gottes, aus Liebe zum Vater und zu den Menschen konsequent bis zum bitteren Ende. Wenn wir verstehen wollen, was Jesus für uns getan hat und wie er uns erlöst hat, so dürfen wir nicht aus dem ganzen Christusgeschehen alleine den Tod am Kreuz herausnehmen. Sein Leben und die Auferstehung gehören untrennbar dazu. Jesus kam in die Welt, um uns zu erlösen aus äußerer und innerer Verstrickung, aus Sündenschuld. Seine Menschwerdung, sein Leben, seine Botschaft, sein Leiden, sein Tod und seine Auferstehung wollen in einen Blick genommen werden.

Wenn wir am Karfreitag bei der Kreuzverehrung sagen: „Wir beten dich an Herr **Jesus Christus** und preisen dich, denn durch dein Heiliges Kreuz hast du die Welt **erlöst**“, so meinen wir eigentlich **durch sein ganzes Leben, sein Leiden, seine Hingabe, sein Sterben und Auferstehen**. Alles was Jesus für uns getan hat, erlöst uns. Jedoch liegt es an uns, ob wir diese Erlösung durch unseren Lebens- und Glaubensvollzug auch annehmen.

Die bibeltheologische Grundlegung dieses Artikels ist aus dem Vortrag von Prof. Dr. Walter Kirchschräger am 28.10.2014 im Priesterseminar Linz zum Thema: „Gestorben für unsere Sünden? Zum biblischen Verständnis des Todes Jesu und unserer Erlösung“

Eveline Bäck